

Liebe Freunde der Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen,

Bisher haben wir es ganz gut geschafft, in unseren Texten das Wort „Virus“ nicht zu verwenden. Doch da es zur Zeit allgegenwärtig ist, befasst sich dieser Rundbrief auch mit dem „Virus“. Natürlich nicht mit Covid 19, das überlassen wir den Virologen der Charité in Berlin und anderswo. Nein, der Dahlienmosaikvirus soll eines der Themen dieses Rundbriefes sein.

Aber natürlich nicht nur, wir befassen uns mit dem Dahliensortiment im allgemeinen und im besonderen.

Einen interessanten Artikel für die Fuchsienfreunde haben wir ausgegraben. Er ist schon früher erschienen, doch bestimmt auch heute noch aktuell, bzw. wertvoll. Es soll das Züchten von Fuchsien vorgestellt werden.

Auch eine Kübelpflanze, die jetzt schon zum Teil in Blüte steht, wird vorgestellt.

Und ein leidiges Thema, welches vor allem im letzten Sommer viele Gartenfreunde fast verzweifeln ließ: Die Schnecke! Wehret den Anfängen!

So starten wir also mit hoffentlich für Sie interessanten Themen ins neue Gartenjahr und wünschen viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße,
Ihr Rundbrief-Team



Fuchsia 'Mephisto',
gesehen im ega-Park, Erfurt

Foto: B. Verbeek

Berend Meyer

Welche Dahlien für den eigenen Garten?

Wenn im Juli und August oder vielleicht auch schon Ende Juni im Garten die ersten Dahlienblüten erscheinen, kommt bei vielen Gärtnern eine Überlegung auf, die wir bei unseren Ehefrauen oder Ehemännern niemals anstellen dürfen, nämlich die Frage, ob wir die richtige Auswahl getroffen haben oder ob es anderswo nicht viel schöner grünt und blüht.

Das Gute ist, dass wir uns in Bezug auf die Dahlienauswahl solche Überlegungen erlauben dürfen. Wir sind schließlich mit unseren Dahlien nicht verheiratet und benötigen keinen Scheidungsrichter, wenn wir uns von der einen oder anderen Sorte trennen und neue aufpflanzen wollen. Hieran kann uns keiner hindern, es sei denn, es sind Sorten, die „Bestandsschutz“ haben, weil sie vielleicht schon aus Großmutter's Garten stammen oder uns an bestimmte Personen oder Ereignisse erinnern. Ansonsten dürfen wir uns aus dem großen Angebot das aussuchen, was uns gefällt.

Und das sollte man auch tun. Jedes Jahr kommen weltweit neue Sorten auf den Markt, deren Züchter nur darauf warten, dass ihre Neuheiten die Gärten und natürlich auch die Verkaufsstände der Gartencenter und Baumärkte erobern. Und wie die Erfahrung zeigt, sind bei den Neuzüchtungen auch immer wieder Sorten dabei, die unsere Aufmerksamkeit verdienen und denen man einen Platz im Garten einräumen sollte.

Das Problem ist nur, dass man oft nur die bunten Fotos einzelner Blüten in Großaufnahme begutachten kann. Und diese Aufnahmen geben überhaupt keine Auskunft darüber, wie die Pflanze im Garten wächst und welchen Gartenwert sie in Wirklichkeit hat. Viele Neuheiten sind ganz schnell wieder von der Bildfläche verschwunden, weil sie nicht den erwarteten Neuheitenwert haben und unsere alten und bewährten Sorten doch nicht vollwertig ersetzen können.

Weiterhin sind Größe und Schönheit der Blüten nicht das alleinige Kriterium für eine gute Dahlie. Blütenfülle bis in den Oktober hinein, ansprechendes, stabiles Blattwerk und vor allem größtmögliche Resistenz gegen Pilzkrankheiten, von Viruserkrankungen gar nicht zu reden, sind die entscheidenden Punkte bei der Auswahl für den Garten.



Dahlie 'Schloss Reinbek', gesehen auf der BUGA Schwerin 2009
Foto: B. Verbeek

Zwei oder drei Riesenblüten, z.B. von der „Uchuu“, sind interessant und attraktiv, füllen aber nicht den ganzen Sommer unseren Garten. Hier sind die seit Jahrzehnten erprobten Sorten mit kleineren Blüten wie z.B. die „David Howard“, „Golden Sceptre“ oder „Bishop of Llandaff“ stets im Vorteil. Auf solche Sorten können wir uns immer verlassen. Auch viele bewährte niedrige Sorten wie die „Préféré“, „Red Pygme“, „Ster van Woensel“ oder „Schloss Reinbek“ sind stets zu empfehlen. Unsere heimischen Dahlienbetriebe, z.B. Schwieters, Wagschal, Panzer, Koschker, Haslhofer u.a., haben immer ein bestes Sortiment bewährter und stets zu empfehlender Sorten im Programm.

Trotzdem sollte man natürlich immer wieder einmal neue oder andere Sorten ausprobieren, vielleicht im ersten Jahr in einer stillen Ecke des Gartens. Hier kann man sie in Ruhe testen und im nächsten Jahr ins Hauptbeet nehmen. Es gibt auch bei den Neuzüchtungen hervorragende Exemplare, die einen hohen Gartenwert haben und aufgepflanzt werden sollten. Wir dürfen schließlich unsere Züchter nicht im Stich lassen und sollten ihre Arbeit entsprechend honorieren.

Berend Meyer

Dahlien-Auswahl

Welche Sorten für den eigenen Garten?

Wer jedes Jahr in unseren Gartencentern und Baumärkten oder in den Angebotslisten unserer Dahlienbetriebe https://www.ddfgg.de/dahlien/dahlien_bezugsquellen.php die große Auswahl an neuen und alten Dahlien beobachtet, kommt immer wieder in Versuchung, sich vielleicht doch die eine oder andere neue Sorte zuzulegen. Die bunten Fotos verlocken zu sehr zum Neukauf.

Dabei wäre dies für Gärtner, die bereits Dahlien im Garten haben und diese auch ordentlich versorgen, eigentlich nicht nötig. Dahlien bleiben nicht nur 1 : 1 erhalten, sondern vermehren sich in aller Regel jedes Jahr wieder um Beträchtliches, wobei es natürlich sortenbedingte Unterschiede gibt. Es werden neue Knollen gebildet und die Knollenbündel müssten eigentlich je nach Größe geteilt werden. Das unterbleibt aber oft. Viele Gärtner haben keine Lust hierzu und pflanzen oft uralte, riesige Knollenbündel immer wieder auf. Manche trauen sich auch nicht, die Dahlien auseinanderzubrechen oder ihnen mit einem Messer oder einem anderen scharfen Gegenstand zu Leibe zu rücken.



Dahlie 'Erna Panzer', gesehen auf der BUGA Koblenz 2011. Sehr reich blühend!
Foto: B. Verbeek

Aus diesen Gründen vermehren sich die Dahlien nicht so viel, wie sie es eigentlich könnten. Es bleibt immer Raum für Neuzugänge. Außerdem schaffen viele Gärtner es auch nicht, die Knollen, die sie schon haben, ordentlich durch den langen Winter zu bringen. Sie vergessen, sie auszugraben, oder haben kein geeignetes Winterquartier, so dass die armen Knollen erfrieren oder umgekehrt austrocknen.

Es gibt deshalb immer Anlass, sich nach neuen, zusätzlichen Dahlien umzusehen. Dabei ist es am sichersten, sich von Freunden und Bekannten Ableger schenken zu lassen, besonders wenn man die Sorten schon einmal im benachbarten Garten gesehen hat. Immer zu empfehlen ist es auch, sich von unseren schon erwähnten Spezialfirmen etwas Neues schicken zu lassen, weil man sich auf diese Dahlienspezialisten unbedingt verlassen kann. Man bekommt dort immer erprobte und ausgesuchte Sorten.

Ein Kauf von Dahlientüten im Gartencenter war früher oft ein Problem, weil manchmal die Sorten nicht stimmten. Das hat sich aber nach meiner Beobachtung inzwischen geändert. Wer sich heute z.B. Dahlien von Firma Kiepenkerl kauft, kann sich auf korrekte Auswahl und ausreichende Qualität verlassen. Man hat nur das Problem, dass man die Sorten nicht kennt und nicht genau weiß, wie sie später über die gesamte Saison im Garten stehen. Und der sog. Gartenwert ist ebenso wichtig wie die bunte, attraktive Blüte. Vom Kauf will ich aber trotzdem nicht abraten.

Die meisten Gärtner haben allerdings seit Jahren ihr festes Dahliensortiment und benötigen nur gelegentlich Nachschub. Man hat bewährte Sorten, manchmal schon seit Jahrzehnten, und kann sich auf sie verlassen. Ich möchte deshalb hier ganz mutig sein und die Dahlien aus meinem Garten auflisten, der allerdings recht groß ist und viel Platz für Dahlien bietet. Die Liste ist deshalb für einen Privatgarten verhältnismäßig umfangreich.



Dahlie 'Show 'n' tell', Foto vom Vasenwettbewerb auf der Jahrestagung 2007 in Wiehl
Foto: B. Verbeek

I. Historische Sorten:

White Aster
Maskerade (oder York and Lancaster?)
Golden Sceptre
Amun Ra

Kaiser Wilhelm
Olympic Fire
Kochelsee
Bishop of Llandaff

II. **Niedrige Sorten:**

Préfééré
Ellen Huston
Doi
Berliner Kleene

La Danza
First Lady
Little Robert
Anna Hanna

III. **Mittlere Sorten:**

Erna Panzer
Schneckenstein
Alloway Candy
Kidd's Climax
Maren

Be a Sport
Cheyenne
Alloway Cottage
Robin Hood
Glory van Heemstede

IV. **Hohe Sorten:**

Show 'n' tell
Meike
Nick SR

Keith H.
Elisabeth Göring
Wigo Super



Dahliengarten von Legden

Foto: B. Verbeek

Bettina Verbeek

Das Dahliensortiment, gestern, heute und morgen

Von Dahlienfreunden aus dem Ausland kam die Anfrage, etwas über die Dahliensituation in Deutschland, Österreich und den Niederlanden zu schreiben. Als wir vor fünf Jahren noch intensiv mit dem Dahlienverzeichnis beschäftigt waren, war ich immer ziemlich gut informiert über die aktuellen Trends und Züchtungen. Da wir das DV jedoch stillgelegt haben, muß ich mich anderweitig informieren. Dies ist in der heutigen Zeit mit den neuen Medien eigentlich kein Problem. Fast jeder Dahliengärtner und vor allem die Händler haben ihr Sortiment im Internet, meistens auch mit guten Fotos veröffentlicht.



Dahlie 'Jowey Joshua'

Foto : B. Verbeek

Wie ist denn nun der Trend?

Die deutschen Dahliengärtner bemühen sich sehr, ein möglichst breites und interessantes Sortiment anzubieten. Alle deutschen Dahliengärtner haben ihre eigenen Züchtungen im Sortiment oder auch Sorten von deutschen Züchtern, die selbst nicht mehr im Geschäft sind. Sorten aus der Zucht von Engelhardt und Bergerhoff tauchen in den Sortimenten erfreulicherweise immer noch auf. Auch die sogenannten Otto-Sorten, einfachblühende Dahlien in einem interessanten Farbspektrum werden

von den deutschen Dahliengärtnern mehr oder weniger vermarktet, da die offenen Blüten gerne von Insekten besucht werden, was ja sehr im Trend liegt.

So hat sich eine Gärtnerei auch auf die etwas exotischeren Sorten, wie die 'Honka'-Sorten, auch offene Blüten, spezialisiert. Sehr aktuell sind auch die schönen Balldahlien aus der Zucht von Jozef Weyts aus Belgien, die sogenannten Jowey-Sorten. Diese finden sich in jedem Sortiment, weil es zuverlässige, gut geprüfte Sorten sind. Genauso die Sorten aus der Zucht von Cor Geerlings, dem großen, leider verstorbenen Züchter aus den Niederlanden. 'Cornel', 'Jomanda' und 'Glory van Heemstede' sind bekannte und sehr gute Sorten aus seiner Zucht.

Auch viele alte, bewährte Sorten bereichern die Sortimente. Das ist für mich ein Zeichen, dass es mit der Züchtung neuer Sorten nicht so einfach ist, wie es scheint. Eine neue Sorte hat man schnell, doch ob sie Bestand hat über die Jahre, das will gut geprüft sein.

Da das Dahliensortiment allgemein sehr stark geprägt ist von dem, was in den Niederlanden produziert wird, lohnt ein Blick in die Kataloge der Großhändler. Auch dort tauchen immer wieder bekannte Namen auf, auch Sorten aus deutscher Zucht, wie z.B. 'Vulkan', 'Erna Panzer', 'Engelhardt's Matador' und 'Ludwig Helfert'. Sehr viele Züchtungen aus den USA, Australien, Neuseeland und England sind auch schon lange dabei, z.B. 'Kelvin Floodlight', 'Kenora Macop', 'David Howard' und 'Gitt's Perfection' um nur einige zu nennen.

Für die Dahlienfreunde, die das Besondere und außergewöhnliche suchen und lieben, gibt es kleinere Gärtnereien und Händler, die sich auf Sorten aus dem östlichen Ausland spezialisiert haben. Die ein oder andere Sorte aus diesen Ländern ist es sicher wert, in den Katalog der Großhändler aufgenommen zu werden, wie z.B. 'Apelsini Sniega'.

Ein junger Österreicher mischt mit seinen Züchtungen das Dahliensortiment etwas auf, doch welche Sorten als wirklich gut zu bezeichnen sind, dass wird sich erst in einigen Jahren herausstellen. Seine 'Black Jack' hat es



Dahlie 'Hapet Kennedy', gesehen auf der BUGA Koblenz 2011
Foto: B. Verbeek

jedenfalls schon in das überseeische Sortiment geschafft. Auch einige weitere Hapet-Sorten sind in den Katalogen der Großhändler zu finden.

Was die neueren Züchtungen aus den Niederlanden betrifft, so wird dort vielfach auf niedrige Sorten gezüchtet. Sorten, die von den Gartencentern als blühende Pflanzen in großen Töpfen verkauft werden. Das ist zwar ganz hübsch für einen Sommer, aber es sind selten Sorten, die als Knollen überwintert werden können. Das ist ein Trend, der für den eigentlichen Dahlienfreund nicht von Bedeutung ist.

Als Gartenbesitzer und Dahlienfreund ist man eher auf der Suche nach Sorten, die farblich in den Garten passen oder die von Form und Farbe einfach den eigenen Geschmack treffen. Und dazu ist die Dahlie in jedem Fall sehr gut geeignet, gibt es doch an Blütenformen und Farbvarianten ein riesiges Spektrum, das kaum einen Wunsch offen lässt.



Topfdahlien aus Dänischer Zucht, gesehen auf der Internationalen Pflanzenmesse Essen, 2016

Foto: B. Verbeek

Brad Freemann

Virus in Dahlien

Sie lesen diese Publikation, weil Sie Dahlien mögen. Dahlien gibt es in einer Vielzahl von Formen, Farben und Größen, die den meisten Gärtnern gefallen. Bei jeder gärtnerischen Tätigkeit, wie z. B. dem Anbau von Dahlien, gibt es Herausforderungen durch das Wetter, Insekten und Krankheiten, die die Gesundheit der Pflanzen in Ihrem Garten beeinträchtigen. Dazu gehören auch eine Reihe von Viren, die bei Dahlien nachgewiesen wurden und die die Vitalität einzelner Pflanzen beeinträchtigen können.

Über Viren bei Dahlien wird schon seit einiger Zeit geschrieben. In einem 1925 veröffentlichten Buch mit dem Titel "Little Book of Modern Dahlia Culture" (Kleines Buch der modernen Dahlienkultur) spricht der Autor W.H. Waite über die "Mosaik"-Krankheit bei Dahlien. Der Autor stellt fest, dass die von dieser Krankheit befallenen Dahlienpflanzen verkümmert sind. In der Veröffentlichung der Portland Dahlia Society von 1946 mit dem Titel "Practical Dahlia Culture" (Praktische Dahlienkultur) wird von Mosaik-, Fleckenwelke- und



Ringfleckenviren gesprochen. Die Viren wurden anhand des hellgrünen oder gelblichen Musters auf den Blättern identifiziert. Es wird auch darauf hingewiesen, dass Pflanzen, die mit dem Mosaikvirus befallen sind, verkümmern und missgebildete Blätter aufweisen können. Keith Hammett stellt in seinem 1980 erschienenen Buch "The World of Dahlias" fest, dass die drei häufigsten Viren bei Dahlien Gurkenmosaik, Tomatenfleckenwelke und Dahlienmosaik sind. Das Buch enthält Fotos von Schäden an virusinfizierten Pflanzen und gibt Ratschläge für den Umgang mit Viren bei Dahlien.

In den frühen 1990er Jahren initiierte Evie Gulkison, ein Mitglied der Evergreen State Dahlia Society in Olympia, Washington, eine Initiative zur Erforschung der Viren, die Dahlien befallen. Im Jahr 1994 schloss sich die American Dahlia Society den Bemühungen an, was zur Einrichtung der Samuel-Smith-Stiftungsprofessur an der Washington State University (WSU) in Pullman, Washington, führte.

Im Jahr 2002 wurde Dr. Hanu Pappu auf den Lehrstuhl an der WSU berufen und leitet dort bis heute die Forschungsarbeiten.

Dr. Pappu und seine Studenten an der WSU haben sechs Viren identifiziert, die häufig Dahlien befallen.

Dazu gehören:

CMV - Gurkenmosaik-Virus (Cucumber Mosaic Virus)

INSV – Impatiens Nekrotischer Fleck-Virus (Impatiens Necrotic Spot Virus)

TSWV – Tomatenfleckenwelke-Virus (Tomato Spotted Wilt Virus)

TSV – Tabac-Streifen-Virus (Tobacco Streak Virus)

DMV - Dahlien-Mosaik-Virus

DCMV – Gewöhnliches Dahlien-Mosaik-Virus (Dahlia Common Mosaic Virus)

Sie werden feststellen, dass nur zwei der Viren "Dahlie" in ihrem Namen tragen. Viren können eine Reihe von Pflanzenarten infizieren, aber sie werden nach der Pflanze benannt, bei der sie zuerst identifiziert wurden, und nach der Art des Schadens, den sie verursachen. Einige dieser Viren haben ein breites Wirtsspektrum. So kann beispielsweise das Tomatenflecken-Welke Virus mehr als 1.000 verschiedene Pflanzenarten befallen, darunter Feld- und Gartenbaukulturen sowie viele Unkräuter.



Die drei Fotos zeigen verschiedene Stadien des Virusbefalls. Deutlich ist der kümmerliche Wuchs und die nekrotischen Flecken.

Alle Fotos: B.Verbeek

Im Jahr 2014 leistete die Scheetz-Chuey Charitable Foundation eine beträchtliche Spende zur Dahlienvirusforschung an der WSU. Als Ergebnis dieser Spende wurde an der WSU ein Testprogramm für Dahlienviren entwickelt. Erste Tests wurden 2015 in begrenztem Umfang durchgeführt, und 2016 wurde das Programm weiter ausgebaut. Blattproben können an das WSU Clean Dahlia Center gesandt werden, wo sie auf die sechs oben genannten Viren getestet werden. Die Tests stehen jedem offen, mit dem Ziel, einen großen Datensatz aus den gesamten Vereinigten Staaten zu erhalten. Der Datensatz wird analysiert, um zu sehen:

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Symptomen und dem Vorhandensein von Viren?

Sind einige Viren in einer Region häufiger als in einer anderen?

Gibt es Sorten, die gegen Viren resistent zu sein scheinen?

Diese Arbeit wird fortgesetzt, und es werden weitere Fragen in die Liste aufgenommen. Die Ergebnisse der Analyse der Daten aus dem Jahr 2016 sollten 2017 vorliegen.

Anfang Oktober 2016 besuchten meine Frau Rosemary und ich Dr. Pappu an der WSU, um den Testprozess aus erster Hand zu sehen. Die WSU ist eine staatlich anerkannte Universität, zu deren Hauptaufgaben die landwirtschaftliche Ausbildung und Forschung gehört. Die Tiefe und Breite der Forschung, die derzeit an der WSU betrieben wird, ist beeindruckend. Es wird viel Forschung zu den wichtigsten Nahrungsmitteln wie Äpfeln, Weintrauben und Kartoffeln, Baumschulpflanzen und Blumenzucht sowie Weizen betrieben. Auch wenn das Dahlienvirus-Forschungsprojekt im Vergleich zu anderen Forschungsprojekten eher klein ist, konnten wir uns aus erster Hand davon überzeugen, dass es von der Verwaltung der Universität gut unterstützt wird.

Das Labor von Dr. Pappu befindet sich in einem neuen, hochmodernen Gebäude gegenüber dem WSU-Footballstadion. Dr. Pappu sagte, dies sei eine "erstklassige Immobilie" auf dem Campus. Im Labor erhielten wir eine Demonstration des Testverfahrens für Dahlienviren. Jedes Virus hat ein oder mehrere Proteine, die mit ihm verbunden sind. Der Schlüssel zum Testen auf Dahlienviren besteht darin, festzustellen, ob die mit einem bestimmten Virus assoziierten Proteine in einer Blattprobe vorhanden sind. Das Verfahren beginnt mit dem Einfrieren und Zerkleinern des Dahlienblatts, um die Wände der Pflanzenzellen aufzubrechen und die zellulären Bestandteile aus dem Inneren der Zellen freizusetzen. Die Proteine werden aus dem mazerierten Blattmaterial mit Hilfe einer ELISA-Schale "extrahiert". Die ELISA-Schale hat eine rechteckige Form mit einer Reihe von Vertiefungen, in die das zerkleinerte Blattmaterial gegeben wird. Jede Blattprobe wird auf die sechs Viren getestet, und für jedes Virus werden zwei Vertiefungen auf dem ELISA-Tablett gefüllt. Nachdem die Vertiefungen gefüllt sind, durchläuft die ELISA-Schale eine Reihe von Schritten.

Die Reagenzien werden verwendet, um festzustellen, ob die mit einem bestimmten Virus verbundenen Proteine vorhanden sind. Es dauert mehrere Monate, bis die Reagenzien entwickelt sind, aber es wird genug produziert, um zahlreiche Tests durchzuführen. Für das Dahlienmosaikvirus und das Gewöhnliche Dahlienmosaikvirus gibt es ein gemeinsames Reagenz, das für den Nachweis beider Viren verwendet wird. Sobald die Proteine extrahiert sind, werden virusspezifische Antikörper (die separat hergestellt werden mussten) für jedes Virus in doppelte Vertiefungen der ELISA-Schale gegeben.

Nach einer Reihe von Schritten, bei denen die Vertiefungen mit einer Pufferlösung gewaschen werden, werden zusätzliche Antikörper eines anderen Typs zugegeben und für verschiedene Zeiten, die von 2 Stunden bis über Nacht reichen, der Wärme ausgesetzt (Brutofen). Wenn die mit einem bestimmten Virus assoziierten Proteine in einer Probe vorhanden sind, färbt sich das Reagenz gelb. Wenn die Probe kein Virus enthält, bleibt die Probenvertiefung farblos. Zum Abschluss des Testverfahrens wird die ELISA-Schale in ein ELISA-Plattenlesegerät gestellt, das die Intensität der vorhandenen Farbe misst, ein Indikator für den relativen Gehalt des Virus in einer Probe. Danach

werden die Testergebnisse an den Einsender der Proben zurückgeschickt.



Rosemary und ich haben einen ganzen Tag mit Dr. Pappu verbracht, und wir danken ihm für eine informative und aufschlussreiche Erfahrung. Für einige mag es beunruhigend sein, dass die Virusforschung in den letzten mehr als fünfzehn Jahren nicht zu einem "Heilmittel" für die vielen Viren geführt hat, die unsere Dahlien infizieren. Wir müssen jedoch bedenken, dass Viren komplex sind und die Wissenschaft noch kein Heilmittel für die Erkältung des

Menschen gefunden hat. In den letzten zehn Jahren wurden bedeutende Fortschritte in unserem Verständnis der Identität und der Natur der Viren, die Dahlien infizieren, gemacht, und es wurden schnelle und empfindliche Virusnachweisverfahren entwickelt, die Virustests ermöglichen. Die Virusforschung an der WSU und die bevorstehende Kartierung des Dahliengenoms an der Stanford University werden die Bemühungen von Wissenschaftlern und Forschern, die sich mit Pflanzenviren einschließlich derjenigen, die Dahlien infizieren, beschäftigen, weiter vorantreiben. Die Grundlagenforschung, die erforderlich ist, um die unzähligen Fragen zu den Viren zu beantworten, die Pflanzen, einschließlich Dahlien, befallen, wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Zurzeit ist der beste Ratschlag, die einfache Regel zu befolgen: "Im Zweifel wegwerfen". Gärtner müssen Dahlienpflanzen, die eindeutig ungesund sind, ausmustern und so weit wie möglich aus sauberem Material vermehren. Bis dahin genießen Sie die Schönheit unserer Lieblingsblume, der Dahlie.

Aus: Dahlias of today, Dez- 2017

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)

Fuchsien

Gerard Rosema

Das Züchten von Fuchsien

1. Einleitung

Wenn wir das Interesse an Fuchsien erhalten oder gar vergrößern wollen, müssen wir das Sortiment erneuern. Der Züchter preist gerne seine Neuheiten an, der Fuchsienfreund/Konsument will gerne etwas Neues ausprobieren. So funktioniert es bei vielen Produkten, seien es Waschmittel oder Möbel usw. Das ist bis jetzt so gewesen und wird auch in Zukunft so funktionieren. Wenn keine neuen Fuchsienarten angeboten werden, endet das Spiel von selbst. Erneuern ist also gefragt und das bedeutet Züchtungsarbeit.

Es ist darum auch der Zweck dieser Artikelserie, das Interesse am Züchten zu wecken. Ich hoffe dabei sowohl «Altzüchter» als auch allfällig neue Züchter motivieren zu können.

Zuerst soll auf die Geschichte der Fuchsienzüchtung eingegangen werden. Danach werden mögliche Züchtungsziele behandelt und die vorhandenen Möglichkeiten aufgezeigt. Anschliessend geht es ums praktische Vorgehen beim Züchten. Zum Schluss gilt die Aufmerksamkeit einer Anzahl von Problemen, auf die ein Züchter stossen kann und wie man diese allenfalls lösen kann.

2. Geschichte

Die Geschichte des Züchtens von Fuchsien sowie der meisten unserer Kulturpflanzen geht ins 17./18. und an den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Diesem Zeitraum ging eine lange Periode voraus, in der verschiedene Pflanzenkundler versuchten das Pflanzenreich zu ordnen. Anna Pavord hat diesen Prozess sehr schön beschrieben im Buch «Wie die Pflanzen zu ihren Namen kamen» (2008). Linné (1707-1778) hat dann die Namensgebung in der Pflanzenwelt abgerundet. Sein System wurde allgemein akzeptiert. Das heisst,



Fuchsia triphylla in Sorten auf der IGA Berlin 2017
Foto: B. Verbeek



dass ab dieser Zeit jede Pflanze einen eindeutigen (lateinischen) Namen trägt. Ein Gänseblümchen heisst nun überall auf der Welt *Bellis perennis* L.. Früher hatte jedes Land oder gar jeder Landstrich einen eigenen Namen (Massliebchen, Tausendschön, Margritli u.a.m.). Benennen wir das Kind also beim richtigen Namen und es ist für jeden klar, wovon wir sprechen. Kreuzen wir z.B. *Fuchsia triphylla* L. mit *Fuchsia procumbens*, weiss jeder um welche Kreuzung es sich handelt. Das bedeutet natürlich nicht, dass diese Kreuzung überall dasselbe Resultat erzeugt. Innerhalb jeder Art (hier *F. triphylla* und *F. procumbens*) haben wir es mit der üblichen Variation zu tun. Züchter in den USA haben möglicherweise leicht anderes Material zur Verfügung als unsere Züchter in den Niederlanden.

Der Startpunkt der Züchtung oder eigentlich der Zeitpunkt, ab dem wir die Züchtung von Fuchsien einigermaßen verfolgen können, ist auch der Moment, in dem die verschiedenen Spezies Namen bekommen haben. Viele von den frühen Informationen über das Kreuzen von Fuchsien sind leider verloren gegangen. Das kommt einerseits daher, dass die richtigen Artnamen vielleicht noch nicht bekannt waren und andererseits gaben die Züchter auch damals schon ihre «Geheimnisse» nicht gerne preis.

Das Züchten mit Fuchsien hat in Europa begonnen. Man kreuzte in der Anfangszeit mit den damals vorhandenen Arten. Welche dies waren lässt sich einigermaßen rekonstruieren.

- 1703 *F. triphylla*
- 1725 *F. magellanica*
- 1788 *F. coccinea* oder *F. magellanica* =
erste kultivierte Fuchsie
- 1796 *F. lycioides*
- 1820 *F. magellanica* 'Gracilis'
F. magellanica 'Conica'
- 1824 *F. arborescens*
- 1827 *F. microphylla*
F. thymifolia
- 1830 *F. fulgens*
- 1831 'Globosa'
- 1835 'Reflexa'
- 1839 'Chandleri' ('Globosa' x *F. fulgens*)
- 1840 *F. regia*
- 1848 'Elegantissima' etc.



Fuchsia magellanica 'Gracilis'

Foto: B. Verbeek

Nach J. O. Wright, The Plantsman 181-186

Eigentlich sind die obenstehenden Angaben nur von geringem Interesse, da sie nicht nachzuprüfen sind. Jedoch steht fest, dass viele der alten Sorten Magellanica-Blut enthalten, d.h., dass sie direkt oder indirekt von *F. magellanica* abstammen. Interessant ist auch festzustellen, dass viele alte Sorten noch stets im Handel zu finden sind, wie z.B.:

'Beauty' (Banks, 1866)

'Bon Accord' (Crousse, 1861)

'Dominiana' (Domoni, 1852)

'Golden Treasure' (Carter, 1860)

'Prince of Orange' (Banks, 1840)

'Venus Victrix' (Gulliver, 1840)

'Duke of York' (Miller, 1845)

'Chillerton Beauty' (Bass, 1847),

um nur einige zu nennen. Es wird deutlich, dass gute Sorten über eine grosse Zeitspanne Bestand haben können. Züchten Sie also gute Sorten, wenn Sie wollen, dass Ihr Name in den Geschichtsbüchern beständig aufgeführt wird.

Aber was ist denn nun eine gute Sorte?

Meiner Ansicht nach ist dies eine Sorte, die problemlos wächst, gut und reich blüht, spontan verzweigt, einfach zu überwintern und leicht zu stecken ist. Dies ist einfacher gesagt als getan. Es ist bestimmt nicht einfach, all diese Merkmale in einer Sorte zu vereinen. Zudem sollten die Blüten dann auch noch schön in Form und Farbe sein.



Fuchsia 'IGA Berlin 2017', Neuheit von 2017

Foto: B. Verbeek

3. Züchtungsziele – Auf der Suche nach der eigenen Fuchsie

Was wollen wir genau? Was besteht bereits? Wenn man das bestehende Sortiment betrachtet, kann man sich auch fragen: Was kann ich da noch Neues hinzufügen?

Im heutigen Sortiment können wir verschiedene Pflanzentypen unterscheiden:

Es gibt hängend, halbhängend und aufrecht wachsende Formen. Hat man sich eine dieser Kategorien als Ziel gewählt, heisst dies nicht, dass man die verschiedenen Wuchsformen nicht kreuzen kann oder soll. Auch wenn man zwei echte Strauchformen wie *F. magellanica* kreuzt, können hängende Sämlinge entstehen. Auch hat man keine Garantie, dass hängend wachsende Sämlinge entstehen, wenn man mit einem ausgesprochenen Hänger wie *F. procumbens* arbeitet.

Bei den Blatttypen haben wir ebenfalls eine grosse Variabilität. Es gibt Fuchsien mit kleinen und solche mit grossen Blättern. Es kommen hellgrüne bis sehr dunkle Blätter vor, wie man sie bei vielen Triphylla-Hybriden antrifft. Auch Buntblättrigkeit tritt in vielen Formen auf. Beispiele dafür sind 'Autumnale', 'Fire Cracker', 'Genii', 'Sharpitor', 'Enstone'.

Auch Form und Grösse der Blüten weisen eine sehr grosse Vielfalt auf, von sehr grossen gefüllten bis hin zu kleinen einfachen Blüten, wie z.B. bei *F. x rosea* und deren Nachkommen. Noch kleiner sind die der Encliandras. Mit ihrer grossen Anzahl Blüten, gepaart mit den schön glänzend schwarzen Beeren, wirken sie aber speziell hübsch. Die Blütenfarbe weist ebenso eine grosse Palette auf; einzig ein echtes Blau und Gelb fehlen (noch). Nebst einfarbigen Blüten, wo Krone und Kelch in etwa dieselbe Farbe aufweisen, haben wir die zweifarbigen Blüten, bei denen die Krone anders gefärbt ist als Kelch und Tubus (rot/violett, rot/weiss oder orange/rosa). Es gibt auch Blüten, die keine Krone haben oder nur ein kleines Rändchen. Wir müssen dabei nur an die Hemsleyana-Gruppe (*F. apetala*, *F. jantanensis* etc.) und *F. procumbens* denken. Der Blütenstand ist meist hängend. Es gibt jedoch auch Sorten mit stehenden Blüten, wie z.B. die bekannte 'WALZ Jubelteen'. Die Anordnung der Blüten an der Pflanze ist auch unterschiedlich: In Büscheln, wie bei den Triphyllas und den neuen Pantri-Hybriden, in Rispen, wie bei den Paniculatas oder in den Blattachsen stehend.

Obwohl schon Tausende von Sorten auf dem Markt sind, gibt es aufgrund der endlosen Variationsmöglichkeiten noch genügend Kombinationen, die noch nicht realisiert wurden. Man denke an weisse oder orange Paniculatas oder an eine Procumbens mit roten Blüten oder – jeder kann hier selbst ergänzen. Nun kommt es auf Ihre Kreativität an!

Und wenn Sie eine oder mehrere Ideen haben, welche Kombinationen noch möglich sein könnten, die Sie schön finden würden und die es noch nicht gibt, dann müssen Sie mit dem Züchten beginnen!

Wird fortgesetzt.

Quelle: *Fuchsiana* 3/2008

Übersetzung: Hans Eggenberger

Kübelpflanzen

Kamelie

Camellia

Die Gattung *Camellia* gehört zur Familie der Teestrauchgewächse (Theaceae). Ihre natürlichen Standorte sind Gebiete mit sauren Böden und hoher Luftfeuchtigkeit in den lichten Bergwäldern Nordindiens, dem Himalaja bis China und Japan, nach Süden erstreckt sich das Verbreitungsgebiet der Kamelien bis Nordindonesien, Java und Sumatra. Die 250 Arten ([The Plant List](#), Stand Mai 2016) sind strauch- oder baumartig und erreichen eine Größe von 1 bis zu 20 m Höhe, haben robustes, dunkles, meist glänzendes Laub. Die Blüten können weiß, rosa, rot oder gelb, ungefüllt oder gefüllt sein und erreichen einen Durchmesser zwischen 6 und 15 cm. Sie können in Gruppen oder einzeln stehen und bei einigen Arten duften. Am Naturstandort überwintern die Pflanzen zumeist durch hohe Schneedecken gut isoliert gegen Wintertemperaturen von bis zu -40 °C Grad. Mit der Schneeschmelze setzt die Blütezeit ein. In ihren Ursprungsländern werden Kamelien seit etwa 2000 Jahren kultiviert. Nach Europa gelangten die ersten Kamelien im 17. Jahrhundert, erfreuten sich schnell großer Beliebtheit und wurden von zumeist wohlhabenden Sammlern in ihre Parks und Orangerien aufgenommen. Neben frostunempfindlichen Formen, die an geeigneten Standorten ausgepflanzt werden können, spielen vor allem Pflanzen in Kübelkultur eine Rolle, die in Kalthäusern überwintert werden.

Kultur und Pflegepraxis

Standort

Wie auch bei anderen Arten, gibt der Naturstandort die Hinweise für die Bedürfnisse der Pflanze. Das Pflanzgefäß sollte bei der Kübelpflanzenkultur unbedingt der Pflanzengröße angepasst, also nicht zu groß gewählt werden. Kamelien benötigen ein kalkfreies, humoses Substrat (pH-Wert 4,5-5,5) mit einer guten Drainage im unteren Topfbereich und weiches, möglichst kalkarmes Wasser. Regenwasser ist für die Versorgung optimal. In der Vegetationszeit reichlich und durchdringend





gießen, Staunässe unbedingt vermeiden und für eine gleichmäßige Feuchtigkeit sorgen. Der Standort sollte sich im lichten Schatten oder Halbschatten ohne Bestrahlung durch Morgensonne befinden und vor kalten und trockenen Winden geschützt sein, da die Pflanzen sonst mit Knospenabwurf reagieren. Die Blütezeit ist sortenabhängig und variiert hinsichtlich der Wachstumsbedingungen, insbesondere der Temperaturen.

Düngung

Besonders wichtig ist neben der gleichmäßigen Wasserversorgung und dem richtigen Standort die Nährstoffversorgung der Pflanze. Da Kamelien relativ langsam wachsen und die zur Verfügung gestellten Nährstoffe nur langsam umsetzen und einbauen können, wird eine Unterversorgung der Pflanze erst sehr langsam über Mangelsymptome erkennbar. Diese Mangelsymptome werden bei Gabe der fehlenden Nährstoffe nur sehr langsam behoben. Aus diesem Grund sollte Dünger regelmäßig in kleinen Gaben verabreicht werden. Es gibt Flüssigdünger für Kamelien, in denen auch die wichtigen Mikronährstoffe enthalten sind. Grundsätzlich sollte organischem Dünger gegenüber mineralischem der Vorzug gegeben werden. Der Dünger ist langsam verfügbar und die Gefahr der Überdüngung und somit Schäden durch Verbrennungen an der Pflanze sind sehr viel geringer. Da der Dünger langsamer im Boden umgesetzt wird sollte ab April/ Mai bis Oktober regelmäßig nachgedüngt werden. Liegt der pH-Wert des Bodens zwischen 4,5 und 5,5 ist das für für Kamelien wichtige Eisen für die Pflanze verfügbar. Für zusätzlich gute Nährstoffversorgung hat sich bei Kamelien Kaffeesatz bewährt. Er senkt den pH-Wert und enthält Kalium und Phosphor.

Schädlinge

Bei ausreichender Wasser- und Nährstoffversorgung und einem optimalen Standort sind Kamelien relativ unempfindlich. Auf Schädlinge wie Raupen, Käfer sowie Woll- und Schildläuse sollte vor allem im Winterlager in regelmäßigen Abständen kontrolliert werden. Regelmäßige Kontrollen des Laubes, vor allen der Blattunterseite, schützen vor bösen Überraschungen.

Überwinterung

Bei der Kultur als Kübelpflanze werden Kamelien vor dem ersten Frost in ein Kalthaus eingeräumt. Die optimale Temperatur zum Überwintern liegt zwischen 5 und 10 °C bei hoher Luftfeuchte. Der Wurzelballen sollte gleichmäßig feucht gehalten werden, Staunässe und hartes Wasser vertragen Kamelien auf Dauer nicht, die Wurzeln sterben dann ab. Kamelien sollten alle 2-3 Jahre im Frühjahr in neues Substrat umgesetzt werden. Nach den Eisheiligen - Mitte Mai - können die Kamelien in ihren Pflanzkübeln an Ihren Sommerstandort im Freien gräumt werden. Sollten Sie über Winter mit einer knospigen oder blühenden Kamelie beschenkt werden, stellen Sie sie an einen hellen, aber nicht zu sonnigen Standort bei ca. 16 °C und 60% Luftfeuchtigkeit auf. Auf keinen Fall sollte eine solche Pflanze in ein normal beheiztes Wohnzimmer gestellt werden. Bei Wärme und trockene Heizungsluft reagieren die Pflanzen sehr schnell mit Blattfall und Knospenabwurf. Dankbar sind Kamelien daher für regelmäßiges Übersprühen der Blätter. Kamelien können bei der Verwendung geeigneter Sorten an Standorten mit eher milden Wintern ganzjährig im Freiland kultiviert werden. Die Standort- und Düngeansprüche sind die gleichen wie bei der Kübelpflanzenkultur.

Bilder: M. Alter, H. Wegner

Text: M. Alter, H. Wegner

Juli 2014



Gartenakademie

Bayerische Landesanstalt für
Weinbau und Gartenbau



Gartentipp

Schneckenjagd im Winter

24. Januar 2022

Im Winter hält man sich mehr im Warmen auf. Der Garten scheint zu schlafen. Wer jedoch jetzt noch Gemüse erntet, wird sehen, was sich alles munter bewegt. Nacktschnecken verstecken sich unter Blättern und Gemüseresten oder in Bodenspalten und Fallobst, wissen die Fachleute der Bayerischen Gartenakademie.

Ein feuchtes Jahr und milde Winter sind ideale Bedingungen für Nacktschnecken. Leider schädigen die Tiere auch in der kalten Jahreszeit. Schneckenjagd - also auch jetzt!

Späte Gemüseernte

Zuckerhut und Chinakohl unter Vlies sowie Feldsalat sind typische Wintersalate, die auch jetzt noch ebenso frisch vom Beet geerntet werden können wie Mangold und Grünkohl. Doch leider findet man oft auch „Mitesser“. Wenige Zentimeter kleine dunkle Nacktschnecken sitzen teilweise mitten im Salat. Diese Jungtiere fühlen sich inmitten von saftigem Grün, schon angefaulten, verrottenden oder welken Pflanzenteilen wohl. Bei frostigen Temperaturen verkriechen sich die Schnecken, um bei wenigen Grad über Null schon wieder hervorzukommen und zu fressen.

Schnecken absammeln

Jetzt findet man kleine, schwarze, an den Flanken und an der Sohle hellbraune Tiere. Das sind die Jungtiere der Wegschnecken, die wir im Sommer übersehen haben, oder die inzwischen von außen zugewandert sind. Solche Winzlinge überstehen meistens auch kalte Winter. Wehret den Anfängen! Sind die Schnecken nun noch klein, entwickeln sie aber bei wärmeren Temperaturen steigenden Hunger. Außerdem werden sie schon bald geschlechtsreif und vermehren sich munter weiter. Gehen Sie deshalb auch jetzt schon gegen Schnecken vor. Leben in Ihrem Bekanntenkreis Laufenten, so sammeln Sie die schleimigen Gesellen in einem Schraubglas. Sie freuen sich über den Leckerbissen. Auch so manche Hühner fressen einzelne kleine Nacktschnecken sowie Schneckeneier.

Lässt man Hüllblätter von Salaten oder andere grüne Pflanzenteile auf den Beeten liegen, kann man die Tiere anlocken und gezielt absammeln. Unter der Pflanzenmasse wird es auch nicht so kalt, dass die Tiere gut geschützt sind und sich nicht tiefer in die Erde verkriechen. Auch Fallobst mögen die Schnecken gerne, weshalb sich auch dies zum Abfangen eignet.

Umgraben

Ganz ungünstig wäre frühzeitiges Umgraben gewesen. Es schafft wunderbare Erdspalten, die als ideale Eiablage und für die sichere Überwinterung junger Tiere dienen. Wird erst bei Frostbeginn umgegraben, findet keine Eiablage mehr statt. Die zahlreichen stecknadelgroßen, weißlichen Eier im Gelege sind besonders robust gegen Winterkälte. Sie gilt es, zu vernichten.



Termine

Gartenreise nach Frankreich

In Zusammenarbeit mit aha-Gartenreisen bieten wir in diesem Jahr noch einmal die Gartenreise mit Schwerpunkt Dahlien nach Frankreich an. Diese Reise hat im vorigen Jahr als einzige stattfinden können und alle Teilnehmer waren ganz begeistert.

Detaillierte Informationen finden Sie auf der Homepage von <https://www.aha-reisen.de>.

Genießen wie Gott in Frankreich

6 Tage-Reise

vom 12.09. – 17.09.2022

Märchenhafte Burgen und romantische Schlösser prägen die Jahrhunderte alte Kulturlandschaft an den Ufern der Loire. Die weltweit einzigartige Dichte an Schlössern im Tal eines noch weitgehend natürlich mäandernden Flusses bewog die UNESCO, das **Pays de la Loire** im Jahr 2000 zum Weltkulturerbe zu erklären. In den von Menschen und Wasser geformten Natur- und Kulturlandschaften, dem „Garten Frankreichs“, frönt man der französische Lebensart und der Gartenleidenschaft.



Ein **Blütenfeuerwerk der Dahlien**, die zur Zeit in unseren Gärten eine wahre Renaissance erfahren, erleben wir im **Parc Floral de Paris** oder in der **Sammlung Terra Botanica**, tauchen ein in die Geschichte und Pflanzenpracht der französischen Küchengärten im **Château de Villandry** oder **Château de la Bourdaisière** und besuchen das **Internationale Gartenfestival am Château de Chaumont – sur– Loire**

Wir erfahren die reiche Kulturlandschaft im wahrsten Sinne des Wortes.

Dahliensammlung im Le Parc Floral de Paris, Jardin d'Horticulture Chartres, Kathedrale Notre-Dame, Tours (Hotelstandort), Internationales Gartenfestival an der Domaine de Chaumont-sur-Loire, Château de Chenonceau, Schlossgärten des Château de Villandry, La Féerie des Dahlias, Terra Botanica (Sammlung Ernest Turc), Weinprobe im Val de Loire, Château de la Bourdaisière, Potager an der Domaine du Château de Beauregard u.v.m.

Jahrestreffen 2022 der Fachgruppen Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen

Das Treffen der Fachgruppen Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen geht vom **1. bis 4. September 2022** in das schöne Münsterland. In Gronau, haben wir ein Zimmerkontingent in einem kleinen Hotel am Drilandsee gebucht. Von hier aus geht es in den Kreislehrgarten Steinfurt, wir besichtigen Europas größte Produktionsstätte von Beet- und Balkonpflanzen, einen privaten Dahliengarten und die bekannte Staudengärtnerei Stade. Ein absolutes Highlight des Wochenendes soll die gemeinsame Busfahrt in die Niederlande sein.



Hier besichtigen wir den Schlossgarten Keukenhof, die Schaugärten der Dahlienzuchtbetriebe in und um Lisse und besuchen den Dahlienzüchter Geerlings in der Nähe von Amsterdam. Zum Abschluss des Wochenendes liegt in der Geburtsstadt Udo Lindbergs nichts näher, als ein Besuch in Deutschlands erstem Rock'n Pop Museum.

Die Einladung dazu erfolgte schon in einem Extra-Rundbrief.
Nähere Informationen gerne bei der Fachgruppenleitung erfragen.



Jahrestagung der GdS vom 22. bis 24. Juli 2022 in Mannheim. Nähere Informationen im „Staudengarten“
1/2022

Impressum:

Der **RundBrief** ist eine regelmäßige Informationsschrift der Fachgruppen **Dahlien und Fuchsien - Kübelpflanzen** der Gesellschaft der Staudenfreunde GdS e.V.

Verantwortlich i.S.d.P.: Frank Krauß, Freiburger Str. 29, 01774 Klingenberg, Tel.: 01515.249 8621

An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per eMail an: info@ddfogg.de